Fussball

Am Grümpelturnier in Zug starteten wir mit der Mannschaft "Tscharner-Kickers", wurden Gruppensieger und erreichten den Viertelsfinal. Wir wurden dort vom Vorjahressieger "Seminar" ausgebootet. Fahrt, Stimmung und Disziplin waren ausgezeichnet. Auf dem Heimweg statteten wir noch dem Dietschiberg (ob Luzern) einen Besuch ab.

Am Grümpelturnier in Burgdorf nahmen folgende Mannschaften teil:

FC "Tscharner-Kickers"

FC "Eigengoal"

FC "Lattenkreuz"

Hier wurden die beiden erstgenannten Gruppensieger und erfochten von über 15o teilnehmenden Mannschaften den 14. Rang (FC "Eigengoal"; es war mit dem Titel also nicht so schlimm) und den 27. Rang (FC "Tscharner-Kickers"). Die "Lattenkreuzler" landeten auf dem 51. Platz.

Auch hier verlief alles in Minne, nur fehlte leider der traditionelle Burgdorfer Grümpelturnier-Regen nicht.



Em Tschumi si neye Helge

Babbe, Mame, Hund und Sohn dien dä Helge bschaue. Or Babbe sait: "Es isch e Hohn, me duet nur Farb versaue."

D'Mame redet gscheit vo Klee, Kandinsky, Braque, Picasso. Surreal dät sie das gseh, aber nyt verstoh.

Und dr Fritzli brielt: "Lueg au, do hets 'Gring u Scheiche'." 's Hundli sait nur: "Wau,wau,wau," und lüpft 's Bai zum

Babbe, Mame, Hund und Sohn göhn jetz wieder wyter. Die Familiereaktion findt dr Bebbi schytter.



Für Sitzungen
Vereinsanlässe
Familienfeste
gemütliches Beisammensein

gehen wir ins Restaurant **Tscharnergut**

2 praktische Sitzungszimmer, ein moderner Saal mit Bühne, ein heimeliges Cheminée. Reservation und Auskunft Tel. 66 38 00

Der Bethlehem, 27. Aug. 64 Chratzer Chratzer

Absolut unabhängiges Quartierblatt von Bethiehem mit Mitteilungen der Freizeitanlage und der Schule

Seifenkistenrennen

Sonntag, 30. August, ab 13.30 Uhr

(eventuell 5. September)

organisiert durch die Freizeitanlage Tscharnergut. Bei unsicherer Witterung gibt das Büro der Freizeitanlage ab 10 Uhr Auskunft über Abhaltung oder Verschiebung. Am Schwarzen Brett auf dem Dorfplatz des Tscharnergutes wird ein entsprechender Anschlag angebracht.

Rennleitung

H. Gosteli, Werkstättenchef der Freizeitanlage

Anmeldung

Wer sich noch nicht angemeldet hat, kann dies bis Samstag um 16.00 Uhr nachholen. Dabei sind die Wagen vorzuführen, und der in der Freizeitanlage erhältliche Anmeldetalon ist, mit der Unterschrift der Eltern versehen, abzugeben. Bei der Anmeldung wird auch die Startnummer zugeteilt.

Rennstrecke

Auf dem Teilstück der alten Grand-Prix-Rennstrecke von der Murtenstrasse (Garage Uhlmann beim Bremgartenwald) in die Kiesgrube. Dieses Stück Privatstrasse wurde uns freundlicherweise von der Firma Messerli & Co. zur Benützung überlassen.

Zuschauer

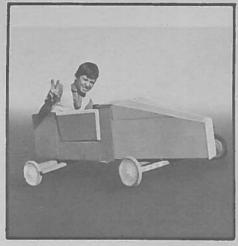
Die Zuschauer können sich längs der Strecke aufstellen. Den Weisungen des Streckendienstes ist strikte Folge zu leisten. Mitteilungen und Rennkommentar werden durch Lautsprecher bekanntgegeben.

Sanitätsdienst

Den Sanitätsdienst übernimmt freundlicherweise der Samariter-Verein Bethlehem.

Zeitmessung

firma K. Schranz, Uhren, Bijouterie, im Tscharnergut







morgen so!

Unzählige Opel-Fahrer steuerten schon als Bub ihr "Auto". Damals mag es eine Seifen iste gewesen sein. Und dass man das schnellste, komfortabelste und schönste Fahrzeug zu fahren trachtete, versteht sich von selbst. Die Zeit und der technische Fortschritt erfüllten den alten Traum und liessen oft genau bastelnde Buben zu zufriedenen und stolzen Besitzern eines Opels werden.

Rennprogramm

Samstagnachmittag: Von 14.00 - 17.00 Uhr ist die Strecke

frei für Trainingsfahrten. Besammlung der Teilnehmer um 13.30 Uhr vor der Freizeitanlage.

Sonntagnachmittag: ab 13.00 Uhr Bereitstellung und Kontrolle der Wagen.

13.30 Uhr Start zum 1. Lauf

Es starten immer zwei Wagen miteinander, im 1. Lauf nach den ausgelosten Startnummern, im 2. und 3. Lauf nach den Zeiten des Vorlaufes.

ca. 16.3o Uhr Rangverkündigung und Preisverteilung.

Preise wurden gestiftet von folgenden Firmen:

Bellevue-Garage, Bern
Auto-Senn, Bern und Bethlehem
Mercedes-Benz Automobil AG, Bern
Egghölzli-Garage, Bern
Elite-Garage, Bern
Auto-Einstellhalle Tscharnergut, Bern-Bethlehem
Fahrschule Häberli, Bern-Bethlehem
Fahrschule Dutler, Bern-Bethlehem

Wir werden im Rennbericht in der nächsten Nummer des Wulchechratzers die Spenden und die Gewinner aufzählen.



Das 1 B. -Insera

Max. 10 Wörter und Adresse. Inseratentext und 1 Franken in einem Couvert in den Briefkasten der Redaktion werfen. Nur für Einwohner von Bethlehem. Nicht für Geschafte. «Zu verschenken»-Inserate sind gratis.

Verloren: Kurz vor den Ferien Schüler-Füllfeder mit Initialen Res Spring. Bitte abgeben gegen Finderlohn. Fellerstr. 56 A4

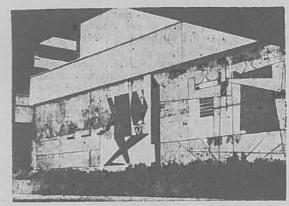
Zu verkaufen: 1 Kindersesseli, abklappbar, zu Fr. 15.-- Tel. 66'54'74

Gesucht: Zimmer, ev. mit Kochgelegenheit. Messmer, Tel. 66 19 95 intern 611 Gesucht: Papierschneidmeschine zu günstigem Preis für die Freizeitanlage. Tel. 66'48'48



Das Wandbild im Ladenzentrum

Wir finden Otto Tschumi, den Maler des Bildes im Tscharnergut, in seinem Garten drüben im Liebefeld. Gespannt waren wir auf diese Begegnung mit einem älteren, gereiften Künstler, der seit Jahrzehnten unbeirrt seinen Weg geht und seine surrealen Figuren malt, allen Anfeindungen zum Trotze. Sein in Bern wohl bekanntestes Bild ziert eine Wand in der Oberzolldirektion an der Monbijoustrasse. In letzter Zeit trat-er hervor als Gestalter eines Teils des "Weges der Schweiz" an der Expo und als erster Preisgewinner des Wettbewerbes für ein Wandbild im Gymnasium Interlaken.



In der Jugend wäre er beinahe aus der Gewerbeschule geflogen wegen seiner Bewunderung für Picasso. Seinen Aufenthalt in Paris beendete er einen Tag vor dem Einmarsch der Deutschen und fand mit seiner aus England stammenden Frau eine neue Heimat in Basel, bis sich der Kreis in Bern wieder schloss.

Wie es zu diesem Auftrag im Tscharnergut gekommen sei, wollten wir wissen. Auch hier war es ein gewonnener Wettbewerb. Ein Thema war nicht gestellt, dies hätte er gar nicht annehmen können.

"Schwierig ist das Suchen nach der Idee. Wenn diese gefunden ist, bleibt nur noch die handwerkliche Arbeit". Und diese Idee kam im Gespräch mit den Arbeitern und Architekten des Tscharnergutes. Nur dank diesen Leuten, die oft unter grössten Gefahren ihr Tagewerk vollbrachten,konnte diese grossartige Siedlung entstehen. Und so lag es auf der Hand, dieses Bild als Huldigung an die Arbeiter zu ent-

werfen. So sehen wir denn jene kraftstrotzenden Gestalten mit ihren Werkzeugen, aber auch den Geometer mit seinen Messlatten und Instrumenten. "Planen" und "Bauen" könnte man die beiden Gruppen überschreiben.

Wer in den heissesten Tagen dieses Jahres auf die Post oder ins Konsum ging, konnte den Künstler durch die Spälte der Abschrankung beobachten. Viermal hatte er zu streichen, zweimal die Farben und zwei Isolierschichten.

Wir fragten nach den Kommentaren der Beobachter.

Die kleinen Kinder, die etwa untendurch gekrochen kamen, liessen meist die gescheitesten Bemerkungen fallen und zeigten Verständnis. Aber auch ein Arbeiter habe ihm ein hübsches Kompliment gemacht:

Diese leere, graue Wand habe ihn schon lange gestört und nun sei endlich etwas da – Farbe und Fröhlichkeit.

Nach Einzelheiten lässt sich der Künstler nicht befragen. Leute, die alles genau untersuchen und deuten wollen, wie etwa Kunstkritiker oder Lehrer, würden ihm auf die Nerven gehen. Er würde sich auch nicht anmassen, die Arbeit eines Handwerkers zu werten, weil er für sie, gerade weil er sie nicht verstehe, die grösste Achtung und Bewunderung hege.

Was wollen wir beiden Schulmeister da weiterbohren!
Und es hat ja wirklich keinen Sinn. Solche Bilder
muss man auf sich wirken lassen, ganz unvoreingenommen, immer wieder und wieder. Vielleicht einmal in
der grellen Sonne, dann wieder im Regen, wo sich die
Farben und Strukturen des Betons mit jedem Wasserguss
verändern, und dann wieder im nächtlichen Scheine der
Lampen und des Mondes.

Hoffentlich geht es uns nicht so, wie jenem Vater, der von seinem Sohn, als er ihn um die Deutung eines zeitgenössischen Bildes fragte, zur Antwort bekam: "Du bist aber alt geworden, Papa!"





Bi üs deheim

Krankenpflegekurs

Nach dem grossen Erfolg des Samariterkurses führt nun unser Bethlehemer Samariter-Verein einen Kurs für häusliche Krankenpflege durch. Wie oft erkrankt doch eines unserer Kinder und wie froh ist man, wenn man sich richtig zu helfen weiss. Dazu lernt man alles Nötige in Praxis und Theorie in diesem äusserst wertvollen Kurs.

Kursleitung: Herr Dr. med. H. Wenger, 3027 Bern

Kursdauer: 23. September - 14. November 1964, je-

weils Montag- und Mittwoch-Abend

Kurslokal: Grosser Saal im Tscharnergut

Kursbeginn: Mittwoch, den 23. September 1964, 20.00 Uhr

Kursgeld: Fr. 8.-- und Fr. 4.-- für Lehrmittel

Anmeldungen: am ersten Kursabend ab 19.30 Uhr, oder an Walter Gossweiler, Bottigenstr. 6b,

Bern 18, Tel. privat 66 67 85 oder Ge-

schäft 66 33 ol.

Wir freuen uns, Sie mit Ihren Freunden und Bekannten am ersten Kursabend begrüssen zu können.

Samariter-Verein Bethlehem



Der grosse Erfolg dieses letztjährigen Familienfestes ermuntert uns, eine Wiederholung zu planen. Sie wird in ähnlichem Rahmen staftfinden und zwar am

Sonntagnachmittag, den 13. September

Die Strecke wird natürlich anders gelegt, neue Aufgaben werden der Lösung harren, aber wieder wird es eine fröhliche Sache für die ganze Familie sein. Die Anmeldezettel werden im Tscharnergut in alle Briefkästen gesteckt. Teilnehmer aus dem übrigen Bethlehem mögen sie bitte im Büro der Freizeitenlage holen.



Kleiderreinigung



Tel. 661171



Gute Qualität
Zuverlässig
Gratis-Hauslieferungsdienst

Leser schreiben



Das Tscharnergut wurde grosszügig geplant und - im Gegensatz zu einer gewissen Unterführung – gebaut. Vierund achtstöckige Blöcke mit möglichst vielen Wohnungen, Hochhäuser, zu kleines Schulhaus, Kindergärten, Einfamilienhäuser mit Blick auf Fussball, Ladenzentrum etc. Alles so angeordnet, dass zwischen den Häusern viel freier Raum bleibt. Dies nicht, um den Umsatz an Fernrohren zu steigern, sondern um Licht und Luft in unseren Küchen und Stuben zu haben. Und damit die Luft reip und gesund sei, pflanzt man Bäume und Sträucher und legt über die Grünflächen eine Schicht Asphalt. Worauf man in mühsamer Kleinarbeit einen Schauplatz - wollte sagen Spielplatz - erstellt. Mit allerhand (den heute üblichen) Schikanen: kreisrunder Sandkasten schön an der Sonne, so ein Klettergerüst, noch nicht benutzte Eisenbahn (farbig) aus der Zeit der Hyspa, ein winkelgerecht aufgestellter Restposten Betonelemente mit versteckten Ecken, geeignet für wenns pressiert. Oder wozu soll sie dienen, diese Mauerei? Unsere Schüler-Freunde sind doch Münchner und nicht Berliner! Kurz: viele Gastarbeiter haben da eifrig im Stundenlohn Geplantes verwirklicht. Und Asphalt muss sein, wann man bedenkt, wie Rasen unter den Kinderschuhen leidet. Da braucht man nur einen Fussballer zu fragen. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Platz selbst bei strömendem Regen nicht gesperrt werden muss.



Robinson-Spielplatz nenne sich das. Weiss Gott, beim Betrachten dieser Sache denkt man unwillkürlich an eine einsame (unbebaute) Insel. Wenns der Beo sähe, welches Tier würde er wohl imitieren?

Jetzt ist der Schlittelhügel im Bau. Geometrisch und, fast hätte ich's vergessen, mit Müürli. Schön fürs Auge (wessen Auge?). Für Kinder? Diejenigen, welche mit den von Grossen errichteten Spielplätzen nichts anzufangen wissen, sollen meinetwegen ab in den Wald (unter Benützung der nur leicht deplazierten Passerelle, damit diese nicht ebenso verlassen sei wie diese in der Hohliebe). Dort können sie ihre Spiele spielen, Zelte und Hütten bauen – bis auch das verboten wird.

Es wird geplant, fabriziert, Nettes für unsere Kleinen ausgeklügelt. Arbeiter sind genügend vorhanden, Geld ist da (haben Sie die Steuern bezahlt?), aber nichts ist zu teuer, wenn es sich um Kinder handelt. Und unmodern wäre es, würde man Spielplätze bauen, die dem entsprechen, was ein Kind sich darunter vorstellt. Zum Benützen ohne Anleitung. Hingegen wäre ein "Leitfaden" für die Benützung einer "Liegewiese" nützlich. Illustriert – nur für Erwachsene. Anregungen für Phantasie losigkeit finden während der Kinderstunde im Fernsehen statt. Ueber Schaufensterdekoration gibt's Bücher.

Einer. der ...

Der Architekt antwortet

Lieber Wulchechratzer.

Ich danke Dir dafür, dass Du mir Gelegenheit gibst, zu der vorangehenden Einsendung Stellung zu nehmen. Aus Erfahrung antworte ich eigentlich nicht auf solche Briefe, aber da mir das Tscharnergut am Herzen liegt, will ich von diesem Grundsatz abweichen. Ich möchte vorausschicken, dass ich eigentlich jederzeit für jeden zur Verfügung stehe, der direkt an mich gelangen möchte. Der Umweg und das Verstecklis-Spiel über den Wulchechratzer wäre also nicht nötig.

Aus der Ostschweiz stammt die Weisheit: "Man soll einem Narren keine halbfertige Arbeit zeigen." Der Volksmund und nicht nur der Beo sind halt leider nicht sehr rücksichtsvoll. Es ist uns nun nicht möglich, die Umgebungsarbeiten erst der Oeffentlichkeit vorzulegen, nachdem sie fertig erstellt sind. Auf dem Schlittelhügel und dem Spielplatz fehlt heute noch die Anpflanzung. Der fehlende Schatten für den Spielplatz wird also noch kommen, und nach der Anpflanzung der Südseite des Hügels, die Nordseite bleibt natürlich frei zum Schlitteln, werden auch die kritisierten Mäuerchen verständlicher werden.

Der Einsender sollte sich auch zwei Sachen vor Augen halten:

- 1. Es war für die Gemeinde, die Bauherrn und die Architekten keine Kleinigkeit, Wohnungsn im Jahr 1960 zu erstellen, die ungefähr zu Vorkriegspreisen ohne den auch vom Einsender gerne geschützten Steuersäckel zu belasten, vermietet werden können. Das verlangte verschiedenenorts Verzicht auf Wünsche der Mieter und der Architekten, die vielerorts gerne über etwas mehr Kredit verfügt hätten.
- 2. Das Tscharnergut war uns ist noch für längere Zeit die einzige Möglichkeit der Gemeinde, billige Wohnungen in grösserem Umfange zu erstellen. Das zwang die Gemeinde aber, das Gelände möglichst stark auszunützen. Mehr als doppelt so viel als ursprünglich empfohlen wurde, musste darauf gebaut werden. Das brachte Nachteile mit sich, die man mit allen Mitteln zu beheben suchte: Z.B. reichlicher Ausbau der Spielplätze. Aber wenn die Wohndichte nicht so gesteigert worden wäre, so würde vielleicht auch der Einsender zu den 50 % Mietern gehören, die keine Gelegenheit zur Kritik hätten, weil sie eben nicht dort wohnen könnten. Zum Beispiel ist die Schule zu klein: Weil eben systematisch nur Familien mit Kindern bevorzugt wurden, sind jetzt gegenwärtig mehr als doppelt so viele Schulkinder, im Durchschnitt der Familie gerechnet, vorhanden, als normalerweise gerechnet wird. In ein paar Jahren wird sich das aber ausgeglichen haben, und leere Schulzimmer würden ja wohl auch kritisiert. Uebrigens, es ist heute gar nicht damit gemacht, Schulzimmer zu bauen, die Lehrer müssen auch noch vorhanden sein.

Gewiss wären auch den Architekten grüne Rasenhöfe lieber. Aber die grosse Kinderzahl und das schlechte Wetter zwingen zu Hartplätzen. Der grosse Spielhof, der sogenannte Schauplatz, war nötig, weil einerseits andere Höfe für die grossen Kinder reserviert werden mussten. In diesem Hof aber sollten die Knöpfe unter sich sein, ohne durch die Grossen belästigt zu werden. Alle Beteiligten wissen, dass der Bauplatz der beliebteste Spielplatz für Kinder ist. Aber auf die Dauer ist ein solcher Zustand in einem Wohnquartier einfach nicht tragbar: Staub, Unansehnlichkeit usw., Klagen der Mieter über den Zustand ihrer Kleinen, wenn sie nach Hause kommen. Wir sind froh, wenn wir dann nicht gefressen werden, wenn der Wasserspielplatz in Betrieb kommt.

Einerseits Klage, dass die Bauspielplätze verschwinden, anderseits Klagen, dass Kinder hinter den Versteckli-Platten ihr "Brüneli" verrichten könnten, wie reimt sich

das zusammen? Die Betonplatten werden sich so wenig darüber beklagen, wie ich mich beklage, wenn mir das gleiche durch Kritikaster passiert. Nebenbei: es sind in der Nähe des Spielplatzes öffentliche WC-Anlagen für Kinder gebaut worden. Die Spielplätze belasten übrigens weder die Baukosten erheblich, noch den so beliebten Steuersäckel. Sie betragen ca. ½ % der Anlagekosten, und die Gemeinde wird uns nicht mehr beitragen als irgendeiner andern Quartierbevölkerung. Wir verhandeln nun seit sieben Jahren um einen Beitrag, sonst wären die Plätze wohl heute fertig erstellt.

Noch einmal, ich bin zu jeder Auskunft gerne bereit. Wir wollen Kritik nicht unterdrücken und könnten es auch nicht. Sie beweist Interesse - dieses Interesse könnte sich aber auch so dokumentieren,

- dass man positive Vorschläge bringt,
- dass man sich der Verwaltung oder dem Freizeitleiter als gelegentlicher Helfer zur Verfügung stellt,
- dass man uns auch in kleinen Dingen hilft, z.B. indem man grosse und kleine Kinder freundlich darauf hinweist, dass Papier am Boden, zertretene Pflanzen usw. der Siedlung nicht gut anstehen. Das Tscharnergut braucht wenige, die kritisieren, aber viele, die hel-Hans Reinhard, Architekt

Wer schreibt mir?

Einer unserer Wulchechratzerredaktoren hat vor vielen Jahren, als Schüler noch, an einer Jugendzeitschrift mitgearbeitet. Nun erhielt er vor einiger Zeit aus der DDR von einem 16jährigen Knaben eine Anfrage, ob er als Briefpertner amten möchte. Das geht natürlich nicht mehr. Wer hätte Lust einzuspringen? Bitte sich in der Freizeitanlage melden.



"Unerwünschte Heimkehr"

Tonfilm, vorgeführt von Herrn Paul Aebischer. Beifilm der Weltgesundheitsorganisation der UNO: "Zum Wohl".

Samstag, 29. August 20 Uhr im Saal im Tscharnergut

Aus dem Inhalt:

Unerwartet und unerwünscht ist die Heimkehr des verschollenen Vaters und Ehemannes. Als er acht Jahre vorher verschwand, war die Ehe zerrüttet. Der Gedanke, dass er sein eigenes Glück und das seiner Familie selber zerstört hatte, machte ihm das Zusammenleben mit Frau und Kind unerträglich. Acht Jahre irrte er fried- und ruhelos umher und kehrte dann unerwartet heim. Hier beginnt die Geschichte des packendes Familienfilmes. Eine wahre Tragö-

Voranzeige

Am Montag, den 21. September zeigt der Samariter-Verein Bethlehem verschiedene Filme als Einführung zum Krankenpflege-Kurs (siehe die Ausschreibung in dieser Nummer des Wulchechratzers).



center TSCHARNFRGUT

Teddy-Automat

Spezialwaschmittel für alle Vollautomaten zum Vorwaschen und Kochen. Enthält reine Seife.

3 Pakete Sie sparen 1.50

Vollwaschmittel zum Waschen und Kochen.

3 Pakete Sie sparen

entfernt Flecken gründlich und wirkt schonend.

3 Beutel Sie sparen -.70

Toilettenseife

wunderbar mild und angenehm duftend. 3 Stück 1.50

Besser waschen +sparen!

Sie sparen -. 75 Rückvergütung + CO-OP PUNKTE

Schön und kaffeebraun...

Wer es in den vergangenen Ferienwochen nicht fertigbrachte, sich einen nüancierteren "Täng" zuzulegen, als es in weniger sonnenreichen Sommern möglich ist, muss sich die Schuld selber zuschreiben. Die lange Hitzeperiode brachte es immerhin mit sich, dass viele unfreiwillig zu Sonnenanbetern wurden und notgedrungen die Bäder bevölkern halfen, als die Quecksilbersäule nicht mehr von ihrem Piedestal herunterkommen wollte. Dafür sind sie noch heute schön und kaffeebraun und werden auch ohne Zweifel viel von diesen Attributen in den Winter hinüberretten. Fast alle sind sich darin einig, ein heisser Sommer sei um etliches leichter zu ertragen als ein verregneter. Für gegenteilige Auffassungen stellen wir in unserer Quartierzeitung gerne den Raum zur Verfügung. Jedes Ding hat zwei Seiten. Nicht alles ist schön, was kaffeebraun aussieht. Zum Beispiel Rasen! Dass die moderne Siedlungsplanung prächtige grüne Teppiche zwischen den Wohnblöcken entstehen lässt, kann nicht genug gelobt werden. Aber es tat einem im Herzen weh, wenn man mit ansehen musste, wie dieses zarte Grün von Tag zu Tag abserbelte und zuletzt auf weiten Strecken einer Wüstenei glich. Obschon auf dem ganzen Stadtgebiet keine Wassereinschränkungen verfügt werden mussten und obschon im ganzen Quartier die nötigen Einrichtungen zur Rasenbesprengung grosszügig vorhanden sind, wurde praktisch nichts unternommen, um der Dürre zu begegnen. Wer weiss. wieviel Moneten in die gärtnerische Gestaltung gesteckt wurden, kann solche Logik nur schwer begreifen. Wir leben zwar im Zeitalter der Wegwerfpackung, und da könnte irgendeiner herausgefunden haben, eine Neuanpflanzung komme billiger zu stehen, als die Wasserschläuche auslegen zu lassen. Wenn dem so ist, nimmt der Chronist reumütig alles Gesagte zurück.



Gummihosen ab Fr.1.35
Nährmittel
Kinderpuder
Windeleinlagen
Zahnbürstli Zahnbecherli
Haarbürstli Kämmli
Wir vermieten Bébéwaagen

Gut beraten, gut bedient werden Sie in der

Tscharnergut-Apotheke Drogerie

Telefon 66 45 49



Die Kunstrichtungen jeder Epoche haben die Gemüter in Wallung gebracht - und die Geister geschieden. Auch heute. Auch im Expo-Jahr. Angefangen hat das gegenseitige Anpöbeln wegen der Plakate für die Genferseelandi, wobei der Match zwischen Werbefachleuten und Farbensymphonikern wahrscheinlich ausser ein paar ramponierten Experten kein greifbares Resultat gezeitigt hat. Und da fällt ja auch immer wieder das Stichwort "Tinguely"! Der gehöre mit seiner Kaffeemühle nicht an die Expo, orgelt es durch den Blätterwald; so etwas sei eine Kulturschande, ein Ulk oder Jux ersten Ranges.

Dennoch bin ich ein Bewunderer von Tinguelys "Kunst" geblieben. Man kann sich Schaubücher und Kunstkataloge zulegen, soviel es geben mag; aber diesen metallenen Ungetümen wird man nie Anerkennung zollen können, es sei dann, man habe sie in Natura gesehen. Warum soll Tinguely seine Werke nicht an der Expo zeigen? Erstens ist er einer der Unseren, zweitens hat er in aller Welt viel berühmtere Ausstellungen beschickt als unsere Expo, und drittens baut er ohne Automation und Präzisionswerkstätten eigenhändig seine Maschinerien und zahlt womöglich noch ein Platzgeld wie ein gewöhnlicher Mixer-, Staubsauger- oder Musicboxfabrikant, die ja auch an jeder Ausstellung anzutreffen sind.

A propos Ausstellungen: Die amerikanische Fox-Filmwochenschau lieferte zu den Bildern von der Expo-Eröffnung folgenden Kommentar: "In Lausanne eröffnete der schweizerische Bundespräsident die nationale Messe, die mit einer Landmaschinenschau verbunden ist." Tableau! Die Expo wird ennet dem grossen Teich also als eine bessere Olma, Bea oder Mowo propagiert. So etwas ärgert den Schweizer, das heisst viele Schweizer - oder doch gewisse Schweizer. Also, und damit greifen wir den roten Faden wieder auf, Tinguely erhielt an der Landmaschinenschau in Lausanne Gastrecht und lässt seitdem seine ungeölte Antimaschine über englischen Rasen, Blumenrabatten und Springbrunnen hinwegscheppern. Darin liegt wahrscheinlich das nationale Missbehagen, dass einer es wagt, eine unverchromte, kugellagerlose Maschine ohne Armbrustzeichen vorzuführen. Tinguely selber soll einmal auf die Frage eines Reporters, ob er seine Arbeiten schön finde, geantwortet haben: "Näi, aber sauluschtig!" Lustig! Haben Sie das gehört? Kann denn einer mit einer solchen Mentalität in der Schweiz leben? Nein. Darum ist der Künstler ja auch von Freiburg nach Besel emigriert. Und schlossert weiter.... ohne Pläne, ohne Konzeption. Darin liegt meines Erachtens die Kunst Tinguelys, und darin wird er von seinen Gegnern verkannt. Soll mal einer wochenlang Altmaterial aller Dimensionen zusammenschweissen und den Probelauf machen damit! Nur Tinguely gebietet dem Schrotthaufen: "Und er bewegt sich doch!"

Die Frage ist also weniger, ob er ein Künstler, Scharlatan oder ein Juxbruder sei. Vielmehr steht er mit seinen mobilen Plastiken allein auf weiter Flur und hat bis heute nicht einmal einen Nachahmer gefunden.

Das sind die Kriterien, die ihn haushoch über die grosse Meute moderner Möchte-gern-Künstler herausheben und ihm den Vorrang des Einmaligen, Originellen, Ausgefallenen meinetwegen, einräumen. Aber es sind doch Originalwerke, die nicht nur Witz, sondern ebensosehr Geist verraten. End aller Enden: seine Schrotthaufen werden ihn wahrscheinlich knapp über Wasser halten, wie das bei Künstlern etwa so Brauch ist. Andere Schrotthaufenfabrikanten führen ein satteres Leben, und ihnen winkt erst noch eine Bundespension. Honni soit qui aux Mirages y pense! Ga.

Der Housi isch im



Der Briefkasten des Wulchechratzers.

Wenn Sie Housi fragen wollen, so tun Sie dies bitte per Postkarte an die Redaktion mit dem Vermerk (an Housi). Kostenlos, ohne Gewähr.

Lieber Housi,

Ich bin ganz verwirrt - entweder sehe ich nicht mehr gut, oder dann bin ich trotz allen gegenteiligen Anzeichen von der dümmeren Sorte.

Oder weisst Du etwa auch nicht, was der letzte Schrei aus dem Tscharnergut, die verschiedenen bemalten Flächen an der Betonwand vis-à-vis vom Konsum, bedeuten? Wenn nicht, so würde das mich teilweise beruhigen. Es bliebe dann abzuklären, ob nicht eine geeignete Hinweistafel angebracht werden könnte, damit sich jeder selbst orientieren kann.

Als Schlussatz würde ich dann vorschlagen "Wer's nicht glaubt, zahlt einen Franken" (zu verwenden, um die immer noch nicht fertigen Wände der Schulhäuser und Wolkenkratzer anzumalen). Indem ich mit Interesse Deiner Antwort entgegensehe, verbleibe ich mit freundlichen Grüssen Dein rw.

Lieber rw.,

Housi hat sich beim Betrachten des Bildes allerhand überlegt, aber er kam doch nicht ganz dahinter, was sich wohl der Künstler dachte. Also hat er einen Redaktionskollegen, der etwas mehr von Kunst versteht, gebeten, dies beim Maler selbst zu erforschen. Das Resultat findest Du an anderer Stelle in dieser Nummer. Die moderne Zeit zeigt sich nicht nur in den Wolkenkratzern. Wände sind nicht erst fertig, wenn sie unter der Farbe verschwinden, und Bilder gelten nicht nur als Bilder, wenn sie einer Photographie gleichen. Ob mir persönlich das Bild gefällt, kann ich Dir wohl erst später sagen, wenn ich es auf mich wirken lassen konnte. Daher bleibe ich jedesmal ein wenig stehen, wenn ich auf die Post gehe. Ich kann Dir empfehlen, es ebenfalls so zu versuchen. Herzlich Dein Housi

Lieber Housi,

Am Samstagnachmittag, den 18. Juli, wurde an der Murtenstrasse wieder ein Kind angefahren. Das ist sehr bedauerlich. Jedoch ist es den Kleinen gar nicht so übel zu nehmen, wenn sie die Ueberführung nicht benützen, habe ich doch vor ca. 5 - 6 Wochen einer Kin-



Wir empfehlen jeden Freitag

Für Vorausbestellungen bis Donnerstag sind wir dankbar. Tel. 66 67 81 Dorsch- und Flundernfilets

Apropos Wagen

Diesen Monat aktuell:

Shell Cartoguides die Autowanderkarte

Shell Touring-Dokumentation

E. WANDFLUH SHELL SERVICE-STATION TSCHARNERGUT 28 BÜMPLIZ



dergärtnerin zugeschaut, wie sie am selben Platz mit ihrer Kinderschar die Murtenstrasse überquerte. Bestimmt wäre es allen Müttern lieber, wenn ihr Kind fünf Minuten stäter nach Hause gekommen wäre, als dass es einer wolchen Gefahr ausgesetzt würde. Muss man sich denn noch wundern, wenn ein Kleines von sich aus eben die Strasse auch so überqueren will? Oder was meinst Du, sollte nicht gerade im Kindergarten ein solches Vorbild vermieden werden? Viele Grüsse

Liebe N.H.,

Das war natürlich ein Fehler. Aber wem passieren nicht hie und da solche? Nach Deinen Zeitangaben geschah dies wohl ganz am Anfang, als die Passerelle eben erstellt war. Und bestimmt hat die betreffende Kindergärtnerin mit ihren Kindern nun ebenfalls schön brav den Umweg über die Passerelle gemacht.

Solche Ueberführungen sind für Kinder und ältere Leute. Den übrigen genügen die zwar seltenen Lücken zwischen den Verkehrsströmen. Und der Einsender in einer der letzten Nummern der Automobil-Revue hatte unrecht, wenn er schrieb, diese Passerelle werde nicht benützt. Viele hundert Schulkinder passieren sie täglich, und ebenso viele Mütter können nun beruhigt daheim auf ihre Rückkehr warten.

Hoffen wir, das erwähnte Unglück sei nun das letzte gewesen. Herzlich Dein

Staubsauger Service

Siegenthaler

Paul Siegenthaler Fellerstrasse 52 a Telephon 031 - 66 60 17

rasche und zuverlässige Reparatur aller Marken Ersatzteile für jedes Modell

Freizeit

Chronik

Die Sommerpause machte sich überall bemerkbar, nur in den Werkstätten wurde wie immer gearbeitet. Manch einer benützte ein paar Ferientage, um in Ruhe eine längst fällige Arbeit zu verrichten.

Um den Kindern Möglichkeiten zu geben, der eigenen Phantasie den Lauf zu lassen, luden wir sie zum Bau von Seifenkistenautos ein. Der Bastelraum wurde zur Karrosseriewerkstätte. Wer mit Ausdauer bei der Sache blieb, wird seinen Lohn am nächsten Sonntag beim Rennen finden.

Während den Schulferien ruhte der organisierte Sportbetrieb. Lediglich die Fussballer liessen sich zu einem Grümpelturnier locken, und die Vorunterrichtsriege trainierte weiter. Ihre beiden Leiter konnten in Magglingen einen einwöchigen Kurs besuchen. Zwei wirkliche Idealisten bauten die Tischtennis-Tische fertig. Zum Glück gibt es immer wieder solche Helfer, die nicht nach Lohn oder Ehre fragen, sondern im stillen einfach wirken. Auch im Radiobastelraum waren solche Heinzelmännchen tätig, sodass wir nun bald an die Eröffnung denken können. Für freiwillige Helfer gibt es immer etwas zu tun. Man braucht sich bloss zu melden!

Auch im Musik- und im Mexiko-Keller war es ruhiger. Seit dieser Woche sind sie aber wieder fast alle Abende belegt. Eine ganz fidele Party veranstalteten die Rover der Bümplizer Pfadfinderabteilung. Sie verkleideten sich als Teilnehmer einer Bauernhochzeit. Beim Bärengraben wurde gestartet. Am Anfang sah der Hochzeitszug ganz echt aus:das Brautpaar in Bernertracht und Halbleinen, Brautführer und Eltern in Frack und Zylinder. Dann aber folgten allerhand Hochzeitsgäste von verschrobenen Tenten bis zum missratenen Sohn, der in Holzschuhen von seiner Alp kam und als Brautgeschenk einen alten Vogelkäfig schwang. Nach der Bahnfahrt nach Bümpliz-Nord verschwand die Gesellschaft im Mexiko-Keller und vergnügte sich bei Festessen und Tanz mit ihrem originellen Spiel.

Pfader haben es lustig

Das konnte man am letzten Samstag im Tscharnergut beobachten. Nur schade, dass dieser so gut begonnene Spielnachmittag für alle Tscharnergutkinder mittendrin wegen des plötzlich einsetzenden Regens abgeblasen werden musste. Dass dann im Saal auch der Reservefilmapparat nicht funktionnierte, war ausgesprochenes Pech. Nun, der Filmnachmittag wird nachgeholt, voraussichtlich am 5.September.

Wer Lust hat, am nächsten Samstag wieder an einer Wolfsoder Pfaderübung teilzunehmen – und man darf mitmachen, ohne dass man sofort beitreten muss – der komme um 14 Uhr auf den Dorfplatz. Alle Auskünfte geben die Führer:

Abteilung St. Georg der katholischen Pfader WINDROESLI

Wölfe (8-11):Frl.Genardini, Muesmattstr.20, Bern, 230529 <u>Pfader(11-15)</u>:Arthur Klaus, Weidmattweg 22, Bümpliz, 665865 <u>Rover</u> (15-20):H.R.Pärli, Fellerstr.54a, Bethlehem, 664408

Abteilung Stärnebärg der protestantischen Pfader BUEBEBAERG

Wölfe (8-11):Frl.B.Mischler, Winterfeldweg 51, Bümpliz, 663968 Pfader(11-15):Martin Rüegg, Bümplizstr. 28, Bethlehem, 661424 Rover (15-20):Kurt Lienhard, Maiglöggliweg 6, Bethlehem, 660179

<u>PFADFINDERINNEN</u>: Ehemalige und jetzige Führerinnen mögen sich bitte in der Freizeitanlage melden zur Gründung eines Aktionskomitees! Bitte möglichst umgehend. Tel. 664848

Unser Kinderorchester an der Expo

Am Mittwoch, den 3o. September, spielt unser Kinderorchester um 17.00 Uhr im "Théâtre de 1'EXPO". Wer mit unseren Musikanten mitfahren möchte, melde sich bitte in der Freizeitanlage.

Sport



Wir trainieren wieder

Die verschiedenen Trainings der Sportgruppen Tscharnergut haben wieder begonnen. Wer neu mitmachen will, kann alle nötigen Auskünfte im Büro der Freizeitanlage erhalten. Im Moment betreiben wir folgende Sportarten: Turnen für Frauen, Männer und Kinder, Lauf und Marsch, Boxen für Schüler der oberen Klassen und für Erwachsene, Fussball, Tischtennis.

Tischtennis

Im September können wir endlich das längst geplante Tischtennis-Training aufnehmen. Wer Lust hat mitzumachen, kann das vorläufig ganz unverbindlich. Vom Oktober an müssen dann die Teilnehmer Mitglied der Sportgruppen sein. Erster Spielabend: Dienstag, den B.Sept.

<u>Spieltage:</u> Dienstag und Freitag von 18.30 bis 20.00 Uhr für Schüler (von der 6. Klasse an) und von 20.00 bis 22.00 Uhr für Erwachsene.

<u>Mitbringen:</u> Turntenue, Tischtennis-Schläger (wer einen eigenen hat).

Ort: Zivilschutzkeller unter der Turnhalle des Tscharnergut-Schulhauses. Zugang über die Abfahrtsrampe naben dem Turnhallen-Eingang. Zuschauer können keinen Platz finden. Es werden nur Spieler im Turntenue zugelassen. Selbstverständlich sind diese Spielabende für Anfänger und für Fortgeschrittene offen.

<u>Leitung:</u> Schüler: Herr Lehrer Maggi. Erwachsene: Herr Kohler und Herr Engel.

Kennen Sie

SUN SPORT

Gebr. Bühler

im Hause Hotel (Drei Könige)

Bethlehem, Bümplizstrasse 12 Telefon 66 64 44

Das Fachgeschäft im Quartier Sämtliche Artikel für den Fussballer Bringen Sie jetzt Ihre Zelte zum Reparieren

Redaktion D. Stoll, U. Hirschi, U. Jaussi, R. Gammenthaler, H. Uehlinger Administration Freizeitanlage Tscharnergut, Waldmannstrasse 17, Tel. 66 48 48 Adresse (Der Wulchechratzer), Freizeitanlage Tscharnergut, Waldmannstrasse 17 Inseratenannahme: Freizeitanlage Tscharnergut Illustrationen R. Hauser Insertionspreise 1/8 Seite Fr. 35.-, 1/4 Seite Fr. 70.-, bei 5maligem Erscheinen Rabatt. Gestaltung H. Schweizer Druck Offsetdruck Bern AG, Bümplizstr. 187 Auflage 3200 Redaktionsschluss der nächsten Nummer 10. Sept., 10 Uhr Erscheinungsdatum der nächsten Nummer 17. Sept.